condemn the patient to incurability from the outset. Amongst the chief *unfavourable* features are:

1. An early commencement of the disease particularly under 5 years of age, if associated with mental deficiency and backwardness.
2. Great frequency of the seizures, especially of the minor type, occurring many times daily.
3. Marked mental impairment.

Aus der Psychiatrischen und Nerven-Klinik der Universität in Budapest. Direktor: Prof. Dr. E. Emil Moravcsik.

DIE SYMPTOMATISCHE BEHANDLUNG DER EPILEPSIE

VON

DR. LUDWIG VÉRTES, klin. Assistent.

Die Behandlung der Epilepsie erfordert bekanntlich große Geduld seitens des Arztes und des Kranken. Der langwierige Verlauf bringt es deshalb mit sich, daß wir genötigt sind, die Behandlung zeitweise zu ändern und neue Arzneimittel zu erproben, um die unangenehmsten Symptome zu mildern.

Die Erfahrung lehrt, daß die Regelung der Lebensweise und die Einführung gewisser diätetischer Methoden eine sehr wichtige Rolle spielen in der Behandlung der Epileptiker. Wir sehen oft, daß die Anzahl der Anfälle auf einmal geringer wird bei Individuen, die bisher starken Aufregungen, materiellen Sorgen, Exzessen, hauptsächlich in alcoholicis ausgesetzt waren und nun in die Ruhe der Anstalten, Sanatorien und Spitäler hineinkommen, wo die mannigfaltigen schädlichen Einflüsse ausgeschlossen und diätetische Maßnahmen ausgeführt werden können. Von Arzneimitteln werden auch heutzutage noch am meisten die Brompräparate gebraucht, die in vielfachen Kombina-

tionen (Kalium, Natrium, Ammonium, Rubidium, Aethylenum Bromatum usw.) zur Verwendung gelangen und deren Wirkung wir durch die Toulouse-Richetsche Methode der Kochsalzentziehung verstärken können.

Die Kombination der Bromsalze mit anderen Arzneimitteln weist auch gute Erfolge auf. Einige haben von der Kombination mit Natrium benzoicum Ersprößliches gesehen. *Bechterew* verordnet die Bromsalze mit Adonis vernalis. Wir verordnen in der Klinik nebst Brom hauptsächlich Chloralhydrat, Paraldehyd und Codein, wie es *Moravcsik* empfohlen hat. (Orvosképzés, 1911, 8.) Die gute Wirkung solcher Kombination zeigt sich am meisten bei den mit Unruhe, Verwirrtheit komplizierten epileptischen Anfällen, wodurch der Verlauf kürzer und milder wird. Die starke motorische Unruhe, welche wir oft sogar mit großen Dosen Bromsalzen nicht verringern können, hört meist nach sehr kurzer Zeit durch diese kombinierte Brommedication auf. Die Unruhe hört nach viel kürzerer Zeit auf, als wenn wir Chloralhydrat oder Paraldehyd ohne Brom geben würden.

Haben wir Kranke vor uns, bei denen zeitweise ohne Krämpfe eine zwei bis drei Tage dauernde Verwirrtheit mit hochgradiger psychischer und motorischer Unruhe auftritt, und geben wir ihnen vor und während des Anfalles Bromsalz mit Chloralhydrat oder Paraldehyd, so ist der Anfall immer milder und kürzer und kehrt auch seltener wieder. Der Nachteil dieses Arzneimittels ist nur der, daß es unruhigen Kranken, welche es vielleicht nicht nehmen, in Form einer Injektion nicht verabreicht werden kann. Bei solchen haben wir es schon durch in die Nase eingeführte Sonde eingegeben und so die gewünschte Wirkung erzielt. Selbst Scopolamin, in hohen, subkutanen Dosen (0,0007 bis 0,001 g) kann sich damit nicht messen.

Gute Erfolge haben wir auch mit der Liègeschen Mischung erreicht. Wir konnten bei solchen Kranken monatelange anfallsfreie Zeiten beobachten, die vor Anwendung dieser Mixtur täglich ein bis zwei Krämpfe hatten.

Von den neueren Arzneimitteln haben wir hauptsächlich vom Luminal gute Wirkung gesehen. Die meisten bisher erschienenen Veröffentlichungen vom Luminal stimmen darin überein, daß dabei die Krämpfe seltener, Verwirrtheit und Unruhe geringer werden.

Wir haben das Luminal sowohl bei Kranken angewendet, die vorher schon Bromsalze, als auch bei solchen, die vorher überhaupt kein Arzneimittel bekommen hatten. Bei den ersteren konnten wir ziemlich schnell mit kleinen Dosen die Krämpfe mildern. Die Behandlung haben wir mit täglich zweimal 0,05 g angefangen und sind allmählich gestiegen, bis die Krämpfe längere Zeit ausblieben. In der Regel konnten wir diese Wirkung bei täglich 0,10 bis 0,20 g schnell erreichen. Bloß im Anfange zeigten sich einige unangenehme Nebenwirkungen, als Schwindelgefühl, Unsicherheit im Gehen, hochgradige Schläfrigkeit, welche aber nach einigen Tagen schwanden. Gewöhnung wurde nicht beobachtet, so daß wir bei der individuell angepassten Dosis längere Zeit verbleiben konnten.

Bei den Kranken, die schon seit längerer Zeit höhere Bromdosen genommen hatten, erprobten wir sowohl die plötzliche Entziehung des Broms, als auch die allmähliche Verringerung. Bei der plötzlichen Entziehung entstanden die bekannten Erscheinungen nicht nur bei solchen, die mit steigenden Luminaldosen, sondern auch bei jenen, die von Anfang an mit großen Luminaldosen behandelt wurden. Die Zahl der Anfälle stieg plötzlich stark an und Appetitlosigkeit, Unruhe stellten sich ein. Die Kranken haben während vier bis fünf Tagen zwei bis drei Kilo Gewicht verloren, sie wurden sehr schwach, stark verwirrt und konnten nur taumelnd gehen. Manche verloren gänzlich das Auffassungsvermögen. Diese Symptome schwanden rasch, als sie erneuert Bromsalz bekommen hatten, das Sensorium hellte sich wieder auf, die Krämpfe wurden seltener, auch ihr vorheriges Körpergewicht haben sie innerhalb einer Woche wieder erreicht.

Diese Symptome zeigten sich nicht bei jenen Kranken,

bei denen wir nur allmählich das Brom verlassen und mit Luminal ersetzt haben. Die Krämpfe zeigten sich ebenso selten, wie bei Anwendung der Bromsalze. Unruhe, Verwirrtheit beobachteten wir nicht, jedoch einige unangenehme Nebenwirkungen sind aufgetreten. Es zeigte sich starke Schläfrigkeit, so daß die Kranken auch während des Tages sehr viel schliefen, auch fühlten sie sich sehr schwach, trotzdem daß ihr Körpergewicht unverändert blieb. Bei einem Kranken, der seit Jahren täglich drei Gramm genommen hatte und jetzt täglich 40 Zentigramm Luminal bekam, zeigte sich eine starke Unsicherheit beim Gehen. Die Maximaldosis war täglich 0,4 Gramm und dabei zeigten sich die Krämpfe ebenso selten wie bei Anwendung der Bromsalze. Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, ob die unangenehmen Erscheinungen dem Luminal zuzuschreiben sind, oder ob der Organismus, der sich während der Jahre an das Bromsalz gewöhnt hatte, die langsame, einige Wochen dauernde Entziehung des Bromions nicht ausgleichen konnte.

Über Magnesiumsalze haben wir bisher nur wenige Erfahrungen gemacht.

Die Bromsalze zeigten bisher die besten Erfolge bei der symptomatischen Behandlung der Epilepsie. Gute Erfolge sieht man aber auch mit Luminal bei solchen Kranken, die vorher noch kein Bromsalz bekommen haben.

ANALYSE DES TRAVAUX ORIGINAUX.

I. — ANATOMIE, ANATOMIE PATHOLOGIQUE ET HISTOLOGIE.

GRAZIANI, A. RECHERCHES SUR LES MODIFICATIONS CYTOLOGIQUES DU SANG DANS LES PRINCIPALES PSYCHOSES. *Rivista di Freniatria e di Medicina legale*. Vol. XXXVI, pag. 878, 1910 e Vol. XXXVII, pag. 116, 1911.

Dans l'épilepsie le nombre des globules rouges et la quantité d'hémoglobine ne présentaient une déviation remarquable